

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

2.4.1803 (No. 53)

Carlruher

Sonnenabends

I 8



Zeitung.

den 2. April.

O 3.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Semlin; Ausgesteckte Blutfahnen in der Türkei. Berlin; Ankunft des Generals Düroc. Paris; französische offizielle Nachrichten aus dem Moniteur. Der Bey von Algier will von Frankreich eine Geschenke mehr. Strassburg. Brüssel; alle hier befindliche englische Officiere müssen nach Hause zurück. London; Fest in Irland, sonstige Nachrichten. Dundas verweigert die Zurückgabe des Vorgebürgs der guten Hoffnung. Leyden; günstigere Friedensnachrichten. Florenz; Großmeister Tomasi. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Semlin, vom 7 Merz.

Nach zuverlässigen Berichten aus dem Innern der Türkei, sind in den Städten Adrianopel, Philippopolis, Sophia und Bitcola, die Blutfahnen ausgesteckt worden, welches daselbst als ein Zeichen eines langwierigen Krieges angesehen wird. Bei diesen Fahnen werden allerley Nationen auf eine bestimmte Zeit mit einem ansehnlichen Handgeld angeworben, diese Truppen erhalten nebst Mundprovision und Munition guten Sold, wovon sie sich aber Waffen und Kleidungsstücke anschaffen müssen.

Preußen.

Berlin, vom 23. Merz.

Die Ankunft des Gen. Düroc hat hier kein geringes Aufsehen gemacht. Kurz vor ihm war ein vom Marquis Lucchesini abgefertigter Courier eingetroffen, der eine vorläufige Nachricht von der Abreise des Generals von Paris, und dem Zwecke seiner Sendung überbrachte. General Düroc wird dem Vernehmen nach nur 5 Tage hier bleiben, und dann gerade nach Paris zurückkehren. In seiner Gesellschaft befinden sich zwei Staatsofficiere, Segür und Colberg; letztere wird, wie man hinzusetzt, seine Reise nach Petersburg fortsetzen, sobald die Nego-

gation des Gen. Düroc so weit gediehen seyn wird, daß ihr Erfolg sich mit einiger Wahrscheinlichkeit wird bestimmen lassen können.

Frankreich.

Paris, vom 26 Merz.

Der Moniteur enthält heute folgenden offiziellen Artikel:

Da der Hr. Graf von Marloff, im Namen seiner Regierung, zwischen der franz. Republik und Sr. Maj. dem deutschen Kaiser am 26. Dec. geschlossenen Convention beigetreten, und Sr. rus. kais. Maj. durch Ihren bevollmächtigten Minister stipulierten Beitritt vollkommen ratifizirt haben, so hat die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen am 21. Febr. zu Petersburg statt gehabt, und in den bey dieser Gelegenheit gewechselten offiziellen Notizen hat der rus. Großkanzler, Graf Alex. von Boronoff, geäußert, wie vergnüglich Sr. rus. kais. Maj. diese Uebereinkunft sey, und daß Sie um so mehr Werth auf dieses glückliche Resultat der Bemühungen der vermittelnden Mächte setzten, als Sie darinn eine Beseitigung der letzten Hindernisse sähen, welche noch der schließlichen Berichtigung der Entschädigungssache und der Wiederherstellung der Ruhe in Deutschland im Weg gestanden, auch daß Sie nicht einen

Augenblick zweifeln) daß die kais. Ratifikation unverzüglich allen bisher getroffenen Anordnungen zur Bestimmung des Schicksals und der Existenz des deutschen Staatskörpers das Siegel ausdrücken werde. Nach allen Briefen aus Regensburg wird das Reichsgutachten am 22. oder 23. d. zu Stand gekommen seyn. So ist dann jeder Keim von Zwietracht auf dem festen Land erstickt; die politische Ordnung ist hergestellt, alles ist zur Zufriedenheit der verschiedenen Mächte beendet, und die beunruhigenden Gerüchte, die verbreitet werden könnten, sind völlig grundlos. Es ziemt sich, in diesem Augenblick, jeden Vernünftigen vor diesen absichtlich ausgestreuten Nachrichten zu warnen; besonders mögte es angemessen seyn, die Journalisten einzuladen, die Nachrichten, die sie aus fremden Blättern nehmen, vorher besser zu prüfen. (Hier folgt nun eine Rüge der von verschiedenen Zeitungen gegebenen Nachricht, als ob Frankreich von der Pforte ein militairisches Etablissement in der Krimm zu erhalten suchte, und eine Warnung vor der Ausnahme eines angeblichen Schreibens des ersten Konsuls an den König von England.)

In einem folgenden offiziellen Artikel meldet der *Moniteur* die Beilegung der Streitigkeiten mit Algier.

Das nemliche Blatt gibt einen Artikel aus Konstantinopel vom 19. Febr. wonach seit den ersten Verhandlungen zwischen dem franz. Botschafter, Gen. Brüne und den ottomannischen Ministern Frankreich wieder seine ehemalige ehrenvolle Stelle in der Levante einnimmt, die Kirchen des lateinischen Ritus wieder unter dem Schutz dieses Reichs sich befinden, der auf die franz. Etablissements gelegte Sequester allenthalben aufgehoben, und das Vertrauen zwischen den Landesbewohnern und den Franzosen völlig hergestellt ist &c.

Paris, vom 27. Merz.

Folgendes ist der Inhalt des unsre Verhältnisse mit Algier betreffenden Artikels im gestrigen *Moniteur*: Der Dey von Algier, der 80,000 Pfister von Spanien und sehr beträchtliche Geschenke von Dänemark erhalten hatte, ließ den Gen. Kommissair der Republik, Br. Thainville, zu sich kommen, und sagte demselben: die ganze Welt schicke ihm Geld, nur der erste Konsul habe ihm nichts geschickt, obgleich Frankreich zu allen Zeiten gewohnt gewesen sey, ihm Geschenke zu machen. Br. Thainville zeigte dem Dey die Stelle des von ihm an den ersten Konsul erlassenen und durch den Generaladjutanten Pullin überbrachten Schreibens, worinn er allen Ansprüchen auf Geschenke entsagte. Diese Antwort versetzte den Dey in heftigen Zorn, und derselbe stieß eine Menge

Drohungen aus. Als diese Nachrichten nach Paris kamen, schickte der Seeminister die Fregatten, die Kornette und den Rhein, nach Algier ab. Br. Gourdan, Befehlshaber der Division, erhielt den Auftrag, den Gen. Kommissair und dessen Familie nach Frankreich zurückzuführen, und dem Dey zu erkennen zu geben, daß, wenn der Krieg einmal erklärt sey, es nicht immer Zeit seyn werde, Frieden zu machen, und daß man zwar immer wisse, wann und wie ein Krieg anfängt, aber nicht, wann und wie er sich endige. Die Division kam in dem Lauf des Monats (Febr. und Merz) zu Algier an. Sogleich strömten die Großen und das Volk in Menge nach dem Pallast des Dey, um demselben das Unglück vorzustellen, womit das Land bedroht sey. Der Dey ließ den Gen. Kommissair zu sich kommen, und fragte denselben, was die Fregatten wollten. Bürger Thainville erklärte, daß der Kommandant Befehl habe, ihn nach Frankreich zurückzuführen. Du wußt also, antwortete der Dey, Krieg mit uns? Nein antwortete Br. Thainville allein der erste Konsul ist zu mächtig, um dir insbör zu seyn. Nach einigem Wortwechsel setzte der Dey hinzu: Wohlthun dann, er bezahle nichts; ich will im Frieden mit ihm seyn. Schreibe ihm, daß ich von meiner Forderung abstehe. So ist nun alles beigelegt. Der Gen. Kommissair in unter Jubel von der Volksmenge, die nach dem Pallast des Dey geströmt war, und lebhaft den Wunsch den Frieden mit Frankreich beyzubehalten zu sehen, geäußert hatte, nach Haus begleitet worden; er ist auf feigem Posten geblieben, und die Fregatte sind nach Toulon zurückgekehrt.

Strasburg vom 29. Merz.

Vor ungefähr 6 Monaten war die provisorische Bezahlung der Interessen von denjenigen Kapitalien, welche die ehemals im Elsaß begüterten deutschen Reichsfürsten vor der Revolution bey Privatpersonen durch ihre Rentkammern kontrahirt hatten, unvermuthet, auf eine vom Finanzministerium an den Domainendirektor ergangene Weisung, suspendirt worden. Diese Bezahlung war bekanntlich seit mehreren Jahren von dem Ertrag der requirirten Gütern dieser Reichskände erfolgt, und hatte — jedoch nur bis zur Summe von 800 Livres jährlich — in Gemäßheit von Art. 10 der Präfektur, auf vorher erfolgtes günstiges Gutachten des Domainendirektors statt. — Jetzt ist ein neuer Befehl von Paris erfolgt, nach welchem der Präfekt abermals autorisirt worden ist, die Reklamationen der Gläubiger der Reichsfürsten auf die bisher im Gang gewesene Art anzunehmen, und die Entrichtung der jährlichen Zinse, bis auf die komplementäre Summe von 800 Livres, zu erkennen, jedoch

mit der Einschränkung, daß die desfalls erlassenen Beschlüsse nicht eher in Vollziehung gesetzt werden können, bis sie vom Finanzminister bestätigt sind. In diesem Ende müssen die Obligationen und Handschriften der Reklamanten nebst dem Gutachten des Domainendirektors und dem Arrete des Präfecten nach Paris geschickt werden.

Niederlande.

Brüssel, vom 24 Merz.

Seit einiger Zeit bewohnt eine große Anzahl engl. See- und Landoffiziere unsere Stadt; sie haben so eben den Befehl erhalten, schleunigst in ihr Vaterland zurückzukehren; einige sind schon abgereist, und die übrigen werden bald nachfolge um sich zu Kalais und Helvoet Sluis einzuschiffen: dieser Umstand verbunden mit den Ausrüstungen, welche gegenwärtig in den meisten franz. Hafen statt haben, geben gerechte Besorgnisse für die Erhaltung des Friedens. Man spricht überdieß von einer Truppenversammlung, welche sich unv. rüchlich an unsern Seeküsten bilden werde. — Die 61 Linienhalbrigade Infanterie, welche, unter Buonaparte's Befehlen, die ägyptischen Feldzüge mitgemacht hat, ist gestern hier angekommen. Dieses Korps, wird einen Theil des Lagers ausmachen, welches in der Nähe von Brüssel statt haben wird.

Großbritannien.

London, vom 19 Merz.

Gestern wurde in der Laverne von London das Fest des h. Patricks Schutzpatrons von Irland, gefeiert. Man trank unter andern dabei die Gesundheit des Lord Hutchinson, in dessen Antwort man folgende Stelle bemerkte. Unser alter Feind ist wieder vor den Thoren, allein er wird einen Widerstand, würdig freier Männer, die ihre theuersten Rechte verteidigen, finden. In der Folge sprach Lord Moira und sagte unter andern: Unsere irländischen Landsleute werden erfahren, was hier vorgegangen ist, sie werden erfahren, daß wir das Reich verteidigen wollen, das wir dies einmüthig wollen.

Nach dem Courier de Londres ist Mund- und Kriegsvorrath aller Art nach Malta abgeschickt worden.

Noch ist nichts über Kriegfrieden entschieden. Unsere Regierung hat sich mit ihren Beschwerden besonders auch an den Russischen Kaiser gewendet, und man vermuthet, daß dieser als Mittler auftreten werde.

Von Gibraltar sind am 18 Febr. 3 Linienschiffe nach Malta absegelt, um unsere dortige Macht und die Flotte im Mitteländischen Meer zu verstärken.

In Irland äussern sich an vielen Orten wieder die alten Zeichen des Empörungsgesistes. N. d. M. S. London, vom 21 Merz.

Man erfährt so eben durch Briefe vom Vorgebürg der guten Hoffnung vom 8. Jan. daß der dort kommandirende Gen. Dundas, seinen erhaltenen Instruktionen zufolge, die Uebergabe dieser Besitzung an die Holländer verweigert habe. Das Morning Chronicle macht über dieses Verfahren folgende Bemerkung: Wir begreifen, daß Umstände vorhanden seyn können, die einen neuen Krieg rechtfertigen, allein wir können uns nichts denken, das die Weigerung, einen abgeschlossnen Vertrag zu vollziehen, entschuldigen könnte. Wir begreifen, daß Frankreichs Betragen uns berechtigen könne, uns in gehörige Verfassung, sowohl zur Vertheidigung, als zum Angriff, zu setzen, allein unter einem solchen Vorwand die Erfüllung eines Friedensschlusses versagen, ist eine Handlung, die durch nichts gerechtfertigt werden kann. Weit entfernt daher, uns darüber zu freuen, daß man das Kap behalten will, sehen wir diesen Entschluß als sehr tadelnswürdig an.

Wegen glücklicher Bereitung der Verschwörung des Obersten Despard ist in sämtlichen Kirchen des Königreichs ein Dankamt gehalten worden.

Holland.

Leyden, vom 23 Merz.

Die hiesige Zeitung, welche einen neuen Kriegs-Ausbruch zwischen Frankreich und England schon als ziemlich entschieden ansah, sagt heute, sie befinde sich im angenehmsten Fall, günstigere Nachrichten mittheilen zu können, der franz. Truppenmarsch nach der batav. Republik sey suspendirt, und alles beweise, daß der erste Konsul nach dem Ruhm der höchsten Mäßigung strebe und fest entschlossen sey, den Vorwurf, der herausfordernde Theil zu seyn, ganz auf andre fallen zu lassen ic.

Leiden, vom 25 Merz.

In unserer heutigen Zeitung liest man friedlichere Nachrichten als die letztern waren. Es werden noch keine neue Französische Truppen in die Batavische Republik einrücken, wenigstens nicht vor wirklichem Ausbruch der Feindseligkeiten. Beide Theile, Frankreich und England, haben eine Darstellung ihres Zwists und ihrer Gründe, andern Europäischen Mächten, besonders den Höfen in Wien, Berlin und Petersburg vorgelegt, und ehe die Aeusserungen dieser Höfe nach London und Paris zurück kommen, ist wohl kein Ausbruch des Kriegs zu befürchten. Jeder Theil will nicht die Schuld des Kriegs auf sich kommen lassen. Besonders könnte der Hauptstein des Anstosses, Malta,

durch Rußlands Erklärung gehoben werden, wenn es (nach dem Wunsche des Englischen Ministeriums) die Garantie des Besizes der Insel Malta für den Orden allein, und gegen jede andere Macht (den Schirms-Herrn, Neapel, ausgenommen,) übernehmen wollte.

U. d. M. 3.

Italien.

Florenz vom 11. Merz.

Verflochtenen Dienstag hat der Komthur Paparelli dem Könige ein Schreiben des neuen Großmeisters von Malta, Tomasi, überreicht, worin dieser Sr. Maj. seine Ernennung bekannt macht. — Gedachter Großmeister ist ein geborner Florentiner; er hat zu Cortona den 6. Oct. 1731 das Licht der Welt erblickt. Schon in seinem 12. Jahre kam er als Page des damaligen Großmeisters Pinto nach Malta; er durchlief in der Folge verschiedene Grade in der Marine, und erhielt endlich den eines Oberbefehlshabers der Linienschiffe des Ordens, den er 40 Jahre lang bekleidete. Im Jahr 1784 ernannte ihn der damalige Großherzog Leopold zum toskanischen Minister zu Malta. — Die erste Verfügung, die er als Großmeister getroffen hat, war, daß er den Komthur Bussy, der ihm das Ernennungsbreve überbracht hat, zu seinem Lieutenant und Kommissär, um von der Insel Malta Besitz zu nehmen, ernannte. Nach Briefen aus Messina vom 21. Febr. war genannter Komthur damals im Begriff, sich zur Vollziehung seines Auftrags einzuschiffen, wonach er als Gesandter des Großmeisters nach Rom gehen wird.

Vermiichte Nachrichten

Die Deutsch-Französ. Kommission, welche die Rhein-Gränze und Rheinschiffahrt-Abgabe in Ordnung bringen soll, wird sich vorläufig in Paris versammeln, wohin sich nächstens der Kurzerzkanzlerische Staatsminister, Freiherr von Albin, begeben soll.

Ankündigung.

Carlsruhe. Unvorhergesehener Hindernisse wegen findet die im gestrigen Intelligenzblatt gestandene Verfeigerung in dem Geheimen Hofrath Böckmannischen Haus Dienstags den 5 April noch nicht statt.

Carlsruhe. Der bey dem Hochfürstl. Marggräf. Badischen Leibregiment gestandene, sich freiwillig engagirt gehabte Grenadier Anton Winkler von Ringsheim Hochfürstl. Amt Eitenheim gebürtig, hat in abgewichenem Monat seine Fahne treulos verlassen, und ist mittelst begangener Untreue an einigen seiner Kammeraden, desertirt. Er wird hierdurch vorgeladen, a Dato binnen 3 Monaten, vor dableissem Regimentgericht zu erscheinen und Rede und Antwort

zu geben, widrigenfalls dessen Name an Galgen geschlagen werden wird. Carlsruhe den 12. Merz 1803.

Auf General-Commandos, Befehl,
Hennig Auditor.

Carlsruhe. Ueber das verschuldete Vermögen der alt Handelsmann Joh. Gottfried Vogelischen Eheleute dahier, hat man nach vorgängiger Untersuchung den Gantiprozess erkannt.

Dieser wird hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß alle diejenige, welche eine Forderung zu machen haben, bis Freitag den 29 April d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus entweder selbst erscheinen, oder Bevollmächtigte stellen, und unter Mitbringung ihrer Beweise ihre Forderung und das allenfalls verlangende Vorzugsrecht sub poena praeclusionis darthun sollen. Verordnet bey dem Oberamt Carlsruhe den 21 Merz 1803.

Carlsruhe. Wer etwas an die im Ganth geratene Johann Adam Stoberische Eheleute in Lintenheim zu fordern hat, soll sich Samstag den 30. April dieses Jahres Vormittags 9 Uhr bey Verlust der Forderung auf dem Rathhaus zu Lintenheim bey der Schuldenliquidation einfinden. Verordnet Carlsruhe bey dem Oberamt den 29 Merz 1803.

Kastatt. In Gemässheit einer dahier eingelassenen Höchstverehrlichen Regierungs Verfügung wird der schon über 20 Jahr abwesende Zimmermann Nicolaus Mögner von Aue am Rhein unter Anberaumung eines 9. monatlichen Terms vor hiesigem Oberamt zu erscheinen mit dem Bedeuten andurch edictaliter vorgeladen, daß im Fall seines längern Ausbleibens sein Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet Kastatt bey dem Oberamt den 11. Merz. 1803.

Gengenbach. Wir zur Hochfürstl. Badisch provisorischen Regierungskommission dahier gnädigst verordnete Prinzipalkommissair und Assessoren laden andurch Kraft erhalten habenden höchsten Auftrags, alle diejenige, welche eine solche Forderung an den höchstseeligen Herrn Fürst-Bischoff zu Strasburg, oder an die Hochstift Strasburgische diesseits rheinischen Lande haben, oder zu haben vermeinen, deren Berichtung dem Hochfürstl. Haus Baden Reichsdeputations-schlusmäßig obliegt, vor, nun binnen 8 Wochen, welche andurch zum 1sten, 2ten und 3ten Termin von heute an zu rechnen, anberaumt werden, diese Forderung bey Uns dahier zu Gengenbach anzubringen, zu beweisen und zu liquidiren, und zwar unter dem ausdrücklichen Präjudiz, daß nach Verfluß dieser Zeit eine solche Forderung nicht mehr werden angenommen, sondern als erloschen behandelt werde. Sig. Gengenbach d. 12. Merz 1803. Vt. Diejenbach.